

Erscheint täglich
früh 6 $\frac{1}{2}$, Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannaplatz 53.
Ausschließend der Redaktion:
Sermittwoch 10—12 Uhr.
Wochmittwoch 4—6 Uhr.
Der 10. August eingelassene Beiträge werden nicht verarbeitet.

Innahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate am
Wochenanfang bis 3 Uhr Nachmittags
an Sonn- und Feiertagen tritt bis 1,9 über.

Seite vorne, Rückseite 22.
Louis Löbel, Rathausstraße 15, p.
nur 240,-,3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

M 19

Wittenberg den 19. Januar 1881.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Die machen hierdurch öffentlich bekannt,

- 1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1879 und Ostern 1880 aus einer der bislangen Volksschulen entlassen werden oder von einer höheren Schule abgegangen sind, ohne im letzteren Falle das 15. Lebensjahr vollendet und die Classe erreicht zu haben, welche diesem Alter nach dem Plane der Schule entspricht, zu dem Besuch der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet sind;
- 2) daß die Anmeldung derselben, wenn sie im Beigefeite der I. Fortbildungsschule wohnhaft sind, bei Herrn Director Puschmann, tafern sie sich aber im Beigefeite der II. Fortbildungsschule aufzuhalten, bei Herrn Director Dr. Eder zu erfolgen hat;
- 3) daß auch diejenigen Knaben anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuch der städtischen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;
- 4) daß hier einziehende Knaben, welche Ostern 1878, 1879 und 1880 aus einer auswärtigen Volksschule entlassen werden, ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet und sofort, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Fortbildungsschule ihres Bezirkes anzumelden sind;
- 5) daß Eltern, Lehrherren, Dienstherren und Arbeitgeber bei Verneinung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterlegung in Haft umgewandelt ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder leichtere feldhafte vorzunehmen haben.

Leipzig, den 14. Januar 1881.

Leipzig, den 14. Januar 1881.
Der Rath der Stadt Leipzig. De. Georgi. Schnerl

Gekanntmachung

Nachdem am 18. December 1880 die geistlich erforderlichen Maßnahmen zu dem Kirchenvorstand zu St. Nicolai ausgeführt waren und am 26. Dezember 1880 die zu Mitgliedern bestimmten und neuangestellten Herren im öffentlichen Gottesdienstlich verpflichtet und eingeführt worden sind, ist nach viermonatlicher Vorbereitung ein öffentlicher Ratssaal zum 17. Januar 1881 in einer bauarbeiterischen Sitzung eröffnet und aus folgendem Mitgliedern besteht:

Herr Doctor D. Friedrich Wöhrel, Vorsitzender.
Herrn Pfarrer Schmitz, hellerkrönender Vorsitzender,
• Rathausbeamte Schmitz,
• Justizrat von Boje,
• Buchdruckermeister Göthe,
• Sonnenmühler Carl Grätz,
• Weinhändler Heinrich Koch,
• Antiquitätenmeister D. Grätz,
• Oberlehrer Hesekel,
• Polizeihauptmann Jänsch,
• Notar Paul Kaudermann,
• Reichs-Oberstaatsanwaltstrichter a. D. Wiedermann,
• Buchdrucker Holt,
• Post- u. Telegraphenbeamter Vogel,
• Professor Dr. Wach.

Berlin, den 18. Januar 1881
Im Vertretung des Warrenturms zu St. Nikolai

Die „Eidnung des Gottesdienstes“ — ein Ritus und einer Zeremonie, enthaltend die Bekleidung jenseit dem Geist und der Gemeinde (Ministranten und Weisenlösern), was befiehlt die Gemeinde nicht bloß willig zu lassen, was der Ober befiehlt, sondern sie auch ausdrücklich von daran befreien zu lassen, so wie die Gläubiger der Gemeinde bei dem Ritus ja mit Freiheit auszuhaben haben. — Der Abendmahlsvorstand zu Fried-

Schauertwischen

Zonnerding, den 20. Januar 1881, Gerichtstag 11 Uhr
fall von dem Hinterzähnekranken in der Restauration „Sum Ge-
meinde“ in Göttingen
3. Anhänger des Hinterzähnekrankens mit Silberüberzierung un-

1 großer Verdeggungswagen mit Querbetriebserzung und
sicherndem Gang.
Öffentlich an den Meistertischen großen lohnende Baargeldung
beizahlt werden.

Berlin, am 17. Januar 1881.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts
Giesing.

Steinked.

Richtamtlicher Theil.

Leipzig, 19. Januar

Großes Aufsehen erregt in Berlin die Unterstellung des deutschen Kronprinzen mit dem Geheimen Commerzienrat Hugo Magneus, über welche wir gestern ausführlich berichtet haben. S. L. I. Heute möchte sich mit großer Entschiedenheit gegen die leider noch immer auf der Tageordnung extremer Parteien lebende Antisemitismus-Agitation. Von besonderem Gewicht sind die Worte des Kronprinzen, da sein Gefühl durch die Hinrichtung der judeostämmigen Tendenzen in die Schule und in die Hörsäle am meisten verlegt ist. Er hofft, daß das böse Samenkorn, in die Pflanzstätten des Edlen und Guten hineingeworfen, nicht zur Reife gelangen werde. Es heißt in der That das kindliche Gemüth vergessen, wenn es mit Vorstellungen des Hasses, der Verachtung gegen Anderergläubige erfüllt wird. Mit solcher Freude wird dieses Füchsenwerk überall vernehmen werden, wo der Glaube an die große Zukunft des deutschen Volkes noch nicht gewichen ist, wo die Jugend als unsere nationale Hoffnung betrachtet wird. Die Hochzeiter haben von jeher die Glaubensfreiheit als einen fundamentalen Rechtsgeschwisterkunst hingestellt. „Suum cuique“, einem Jeden das Seine lautet bei uns alle Wahlspruch dieses Fürstenthums. Weder übrigens in parlamentarischen Kreisen erzähl wird, noch die Freiheit der antisemitischen Bestrebungen noch bestimmt und herber als in der von uns berichteten Fassung gelau haben. Auch fehlt in den bis jetzt bekannt gewordenen Vierichten die Andeutung des Kronprinzen, daß die Frau Kronprinzessin dieselben Meinungen über das antisemitische Treiben hege wie ihr Gemahl. Auch der Kaiser hat, nach bekannt, gegenwärtig das Jahresfeuerwerk als Antwort auf die Gründungsrede der Berliner Städteverbünden erklärt.

verurtheile. Das bairische Ministerium des Innern ist gleichfalls Veranlassung genommen, der antisemitischen Agitation keine Aufmerksamkeit zugewandt zu haben, indem es die Behörde anwies, der Uebertragung der Bewegung nach Bayern durch Bekanntmachung gleichster Mittel entzogen zu werden. Wie so darf man denn den Wunsch und die Hoffnung des Kreuztrinjentheilens, daß die Bewegung sich langsam im Lande verfestigen werde, um für immer auf unserem öffentlichen Leben zu bestehen?

der langen Zeit, die er politisch schon erreicht, und der Wandlungen, welche die liberale Partei habe durchmachen müssen. Freilich habe es immer geheißen: Programme, Programme! Ja, schöne, lange Programme haben wir von 1848 an wohl viele aufgestellt, aber es wurde immer nichts daraus! Die Reaktion sei dann gekommen, die neue Kere, und wieder viele Neben und kein Ergebnis; dann die Gewaltstötigkeit, bis endlich die Jahre 1866 und 1870 zur praktischen Politik und zu verlässlichen Erfolgen des Liberalismus auch im inneren Staatsleben geführt hätten. Und nun schreibt man jetzt wieder: mit dem Liberalismus ist's zu Ende! Er ist an allen klappt nicht, das was irgendwo droht! Dem gegenüber müsse man als Politiker seine ganze, volle und heile Zuversicht für die Zukunft bewahren und nicht einen Augenblick verzagen! Eines führt vor Atem brauchte eine Partei in solcher Lage, und vorher Einsicht, mit der diesem Führer zu folgen sei! Einem solchen Führer aber, zu dem wir mit vollem Vertrauen aufsehen und der uns als ein erprobter gilt, haben wir das Glück zu besitzen. Herr v. Bennigsen lebe wohl!

Das bemerkenswerthe Resultat des Magdeburger Parteitages der Fortschrittspartei ist der Beschluss bei den bevorstehenden Wahlen mit den Secessionisten Hand in Hand gehen zu wollen. Der fortschrittliche Wahlzettel für die nächsten Wahlen richtet sich öffentlich und eingeschrieben Wagen ganz besonders gegen die Nationalliberalen; wie sich denn gleich für Magdeburg ein fortschrittlicher Kandidat in der Person des Herrn Blümke präsentirte. Man darf gespannt sein, inwieweit die Secessionisten in die dargebotene Hand der Fortschrittspartei einschlüpfen.

Es heißt, daß der bekannte Geheime Rath Wagner in Berlin in der antisemitischen Bewegung thätig ist. Auch ist nicht unbekannt geblieben, daß in einer der letzten antisemitischen Versammlungen außer dem „witzigkeiten“ Sozialdemokraten hin auch der jüdische Dr. Schulz, ehemaliger Sekretär der Hamburger Generalschiffer, jetzt Gürtelarbeiter im Reichsamt des Innern, die Polizei zur Unterdrückung oppositioneller Stimmen aufrief. Von erhebt daran, welche

Verbindung diese Bewegung mit bestimmten Kreisen unterhält. In dem Capitel der Höhe der Gerichtskosten, über welche so blödig gefragt wird, bringen jetzt die Zeitungen Aussagen, welche allerdings Erstaunen hervorzurufen vermögen. So soll das Amtsgericht in Berlin im letzten Jahre gegen 1 Milliar. Mark weniger eingenommen haben als das Stadtgericht im Vorjahr. Im Allgemeinen könnte es nicht schaden, wenn Justiz vor erheblichen Gerichtskosten die Neigung zu leichtfertigem Prozessiren im Horte einigermaßen bremst.

Im Großherzogthum Mecklenburg hat der langjährige Präsident des Landtage, Landgerichtsdirektor Fried, die weise Rücksicht, dem in Nachstand getretenen Finanzminister v. Thon ein Nachgeber im Cabinet zu werden. Fried zeigte sich stets als völlig unabhängigen Mann und er kämpft blauäugig gegen die Regierung; trotzdem hat er sich die Achtung und das Vertrauen seines Fürsten zu erhalten gewünscht, und es soll der unbestreitbare Wunsch des Großherzogs sein, ihm als Minister Blätter zu sehen.

höchstens vertragabenden dürfen. Neben anderen Verhandlungen werden dann auch in dem betreffenden Schengenvertrag Gefängnis- und Justizhaushaltserlaubnis verlangt für die libertärtüchtigen Gesetze, resp. für direkten oder indirekten Strafmaßnahmen. Den Wahlprüfungen der Parlamentscommission soll ferner ein Staatsbeamter anwohnen, welcher auf Grund der bei der Prüfung enthaltenen Thatsachen die gerichtliche Anklage zu erheben hat. Dieses Gesetz und der Umstand, daß es eine enstehende Bedeutung, und für die politische Reise des englischen Sohnes ein beschleunigendes Augenlicht.

Der Londoner „Standard“, Organ der Tories, hatte kürzlich von einer Unterredung berichtet, welche der König von Griechenland mit dem deutschen Gesandten in Athen gehabt habe. Das Blatt meldete mit aller Bestimmtheit, der König habe gehagt, Griechenland werde Preußen von 1864 und 1866 nachahmen, welches seine Bedenken getragen habe, ein revolutionäres Maßregeln zu beobachten. Herr v. Radenau ist über diese Auskunft sehr bestürzt gewesen und habe den

Wie es heißt, würde jetzt im Centrum Kreisen bestätigt, daß die Curie in Betriff der Befreiung der vacantea preußischen Bildhauer einleite. Auch der „Weltklischee Werter“ erklärt, es sei im Wesentlichen richtig, daß der Papst im Prinzip den deutschen Domkapiteln erlaubt habe, Bildhauerwerke zu wählen und daß eines der in große Seminare Domkapitel das zu Paderborn sei; daß Verhandlungen zwischen Rom und Berlin nicht im Gange seien und man den modus vivendi praktisch verabschieden wolle, indem man mit den erforderlichen Concessiones beginne. Diese Rüthteilung wird den im preußischen Hauptstaatshaus bewohnten Kultur- und Politikern ein schätzliche Dienste leisten.

Wie aus Bern gemeldet wird, genehmigte der Bundesrat das von dem eidgenössischen Militärdépartement aufgestellte Tableau für die in diesem Jahre abzuhaltenden Militärschulen. Betreffend die Zusammensetzung der VII. Division ist bestimmt, daß die Mannschaften am Schluß der Vorübung am 8. September in die Linie und am 9. in der Gegend von Wül concentrirt werden sollen. Bis auf den Divisionspark und das Trainbataillon, deren Entlassung erst am 16. September erfolgen wird, werden die Truppen am 15. September wieder des Dienstes entlassen.

Die Stichwahlen für die Municipalräthe in Paris sind zu Gunsten der gemäßigten Republikaner ausgefallen. Es sind gewählt worden 130 Opportunisten und 8 Radikale von der äusseren Linken. Nicht einen einzigen Sieg haben die sozialistisch-revolutionären Parteien zu verzeichnen. Selbst Trinquet ist geschlagen. Er unterlag mit 1835 Stimmen gegen 2763 seines Gegners Robagny, eines Gambettisten. Trinquet verlor sogar in der Stichwahl über 100 Stimmen, trotz der enormen Anstrengungen, welche die Initiativgeister gemacht hatten, den "heroischen Schulter", wie er in Paris genannt wird, durchzubringen. Alles half nichts, im Wahlkreis von Belleville sind alle vier Gemeinderäthe Opportunisten, obwohl Louis Michel dort kurz vor der Wahl gespredt hatte: „man müsse die Schweine schlachten, wenn sie seit sind.“ Man nimmt sogar an, daß, wenn Gambetta heute für Belleville eintreten wolle, er der Wahl sicher sei. Die Commissie hat mit dem Ausfall der Stichwahlen ihre Probe glänzend bestanden. Die Umwandlung, welche in der Gewinnung der Arbeiterviertel sich vollzogen hat, ist ein Triumph der sozialistischen Idee. Aber die Revolutionäre

Während des zweijährigen von Aachen nach Zürich dauernden Regierungskreis der Auswanderung für Irland, sowie die Ausmusterung von überfüllten noch weniger bevölkerten Districten; ferner einen Plan zur Ueberbauung am Land und zur Einführung eines Schiedsgerichts zur Beilettung der Pachtzinsen. Der Bericht spricht sich zu Gunsten einer modifizierten Form des bürgerlichen Grundbesitzes aus, ohne jedoch an Einzelheiten einzugehen, und schlägt weitere Erleichterungen in der Uebertragung von Grund und Boden vor. Über die in Salford vorgelesene sozialistische Unikat liegen jetzt genauere Berichte vor. Es wurde ebenfalls beschlossen, der Versuch gemacht, die mit der Infanterieregimenten in Verbindung stehende Waffenkammer, in welcher sich nebst den Waffen des Regiments die Gewehre der vier Manchester Freiwilligen-Regimenter, in Gangen 5000 Schießpfeilchen, befinden, in die Post zu versetzen. Die Explosion war eine überaus heftige und zerstörte die Waffenkammer des Regiments, in welcher die Dynamitladung untergebracht war, vollständig. Eine Frau und ein Kind, die sich in der Nähe befanden, wurden schwer verletzt. Die Waffenkammer ist nur wenig beschädigt, so daß der eigentliche Grund des verunreinigten Attentats nicht erreicht werden ist. Die bisherigen Nachforschungen der Polizei haben zu keinem Resultat geführt; es unterliegt jedoch kaum einem Zweifel, daß das Sprengmaterial von einem Bediensteten der Gendarmerie, die Waffenkammer geschmuggelt worden war. Die Gendarmerie nunmehr geschlossen und darf von keinem Einwohner betreten werden. Die Polizei überwacht das Gebäude. In der ganzen Umgegend herrscht die grösste Aufregung.

Die von Aujland unternehmene Annäherung Deutschlands nach Österreich soll auch dadurch mit be-

Der englische Premierminister Gladstone hat der holländischen Friedensgesellschaft auf deren Adresse bestimmt die Verbündtschaft im Transvaallande eine Auswert zugeschenken, in welcher er versichert, daß die Regierung dieser schwierigen Angelegenheit ihre verhältnißige Auswerthbarkeit gewante. Gladstone spricht die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft keine Urteile haben werde, mit dem Amt und Weise der Beobachtung dieser Frage leitend der englischen Regierung angewiesen zu sein. — Das bereits erwähnte Blaubuch über Transvaal enthält mehrere Berichte des Botschafters desselben Vennons, aus denen wir folgende Stelle herausschneiden: „Die Holländer können nicht abermals ‚freffen‘ und ein neues Land cultivieren, bis wir ihnen auch dieses wieder abnehmen würden, denn die Gebiete im Norden eignen sich nicht für Anbau und befinden sich überhaupt im Besitz mächtiger Stämme. Das traurige Gedächtnis, welches den großen Zug jener Boers trug, die so kurz vor der Einverleibung dastanden, um eine neue Heimat zu suchen, deutlich und Lebhaft redet auch zweimal im Blaubuch aus, daß das unangefochtene Schwanken Frankreichs in der orientalischen, namentlich der griechischen Frage die Unlöslichkeit eines französischen Bündnisses in Petersburg vor Augen gestellt habe. Russland scheint in der Tat in der orientalischen Frage einzutreten, augenscheinlich um Asien seine Hand zu gewinnen. Die Räume gegen Teffeturkmenen und Tschingis, welche mit dem Gebote aller Kräfte ihr Land verteidigen, erfordern von russischer Seite ungemein große Anstrengungen. Man habe sich den Krieg leichter gedacht und geglaubt, daß England sehr rasch befehlfahrun zu lassen. Die Schäppen welche Globetrotz in letzter Zeit erlitten, haben das Gegenziel dargethan. Er mußte der Geottheit, dem Hauptorte des Tiefes, an dem schon einmal die russische Macht gescheitert ist, zu nehmen.